

Herzlich willkommen im Arbeitslager Workuta 2.0! Добро пожаловать в трудовом лагере Воркута́ два точка ноль!



Im Namen des deutschen Kaisers und des russischen Zaren begrüßen wir alle merkeltreuen deutschen Hochverräter, die es bis hierher ins neue Workuta 2.0 schafften und damit dem grauslichen Rachejob entkamen.

Werte Gefangene, dieser Aushang wird das letzte deutsche Schriftstück sein, das Sie zu lesen bekommen! Denn durch Ihre Mithilfe wurden Feinde des deutschen Volkes, z. B. eine „Integrationsbeauftragte“ Aydan Özoguz (SPD) in die deutsche Regierung gehievt, für die *eine spezifisch deutsche Kultur, jenseits der Sprache, schlicht nicht identifizierbar ist.*

Doch nun zum Lageralltag: Aufsichtspersonen sprechen mit Ihnen russisch, anfangs auch englisch. Um schnell Russisch zu lernen, bekommt jeder Gefangene ein Bildwörterbuch Russisch, das kein deutsches Wort enthält. Russische Literatur aus Spenden kann entliehen werden. Bitten Sie ostdeutsche Mitgefangene eventuell um Hilfe bei Verständigungsproblemen, da diese oft noch über Russischkenntnisse verfügen! Deutsche Medien sind im Lager verboten. Es gibt keine privaten Schreibgeräte. Es ist auch verboten deutsche Worte mit anderen Hilfsmitteln, wie z. B. eigenen Exkrementen, an Wände zu schreiben. Dem gleichen Zweck dienen die Verbote von Buchstabensuppe, Russisch Brot, Toilettenpapier mit Danke-Aufdruck u. ä. Die Lagerkleidung darf nur Pflegehinweise in Russisch enthalten. Es ist lebenslang keinerlei Kontakt zum Deutschen Kaiserreich bzw. zu Verwandten möglich. Özuguz, Özdemir und weitere spezielle Hochverräter werden übrigens im Lager für russische Gefangene so verteilt, dass sie sich nicht einmal untereinander in deutsch oder türkisch unterhalten können.

Egal ob Sie als Bürgermeister, Parteipolitiker, Journalist, Richter, Anwalt, Dolmetscher, Lehrer, Pfarrer, Antifant, GEZ-Scherge, Kuppler, Mitarbeiter von Diakonie, Caritas, Ärzte ohne Hirn und anderen Schlepperorganisationen usw. überaktiv an der Überfremdung und Umvolkung Ihrer Heimat; an dem Terror, den Morden, Vergewaltigungen, der Rassenschande, den Diebstählen durch Asylanten; an den Zahlungen an die EU, die UNO, die Türken, die Griechen, die „Entwicklungsländer“, um nur einiges zu nennen, beteiligt waren – der Schaden für das Kaiserreich ist so gigantisch, dass Sie das in einem Leben gar nicht abarbeiten können. Darum hilft Ihnen hier nur einer raus – der Sensenmann. Sie wollten Deutschland abschaffen und wir entdeutschen Sie hier genau in diesem Sinne.

Workuta, was bedeutet das? Es gibt das Lager, das eine Legende ist. Das wird nun ihre Heimat, falls Sie mit dem Begriff Heimat überhaupt etwas anfangen können. Dann gibt es noch die Stadt Workuta, die Sie bei Ihrer Ankunft durchquerten aber nie wieder betreten werden. Merken Sie sich daher einfach Folgendes: Workuta besteht aus **work**, wie Arbeit – und das **akut** (ohne Sonn- und Feiertage).

Die Grünen unter Ihnen mag es vielleicht beruhigen, dass Workuta geradezu eine Öko-Vorzeigestadt ist. Wegen der Kälte bei uns würden Autos früh kaum anspringen. Darum lässt man sie nachts im Leerlauf und mit eingeschaltetem Standlicht durchlaufen. Dadurch sparen wir viel Strom für Straßenbeleuchtung und produzieren reichlich CO₂, das anderswo auf der Welt von Bäumen der Aufforstungsprogramme benötigt wird. Dass in Workuta jeder einen SUV fährt, ist ein weiteres typisch grünes Verhaltensmuster, obwohl es bei uns vielmehr den Klima- und Straßenverhältnissen geschuldet ist.

Workuta 2.0 ist besser als sein Ruf – und Sie bauen es mit auf. In der Vorarbeit haben wir bereits Köche in deutscher Nachkriegsküche ausgebildet, welche Kartoffelschalen in leckere Gerichte verwandeln, Steckrübensuppe zubereiten und sonntags Kaffeesatzkuchen auf den Tisch bringen. Sie, werte Gefangene, werden von den einfachen gesunden Rezepten profitieren, denn es geht darum, die ersten fünf Jahre in den Bergwerken zu überleben. Danach können Sie bei guter Führung ins Gewerbegebiet wechseln, um unter etwas besseren Bedingungen über viele weitere Jahre Ihre Schuld beim Kaiserreich abzutragen. Unter anderem sind wir mit Revell in Verhandlung, die in Workuta gern ihre T-34-, Tiger-Panzer- und Reichsflugscheiben-Modelle fertigen und dazu passende Soldaten von Hand bemalen lassen möchten. Bitte nicht zu früh freuen, solche Jobs gibt es nur für die wenigen, die nach fünf Jahren Presslufthammer noch keine zitterigen Hände haben.

Wie erging es denen, die es nicht nach Workuta schafften?

Viele gerieten in die Hände des rasenden Mobs, der sie aufhing, in Kellern folterte oder mit dem ersten was greifbar war erschlug, z. B. mit Schaufeln, herausgerissenen Zaunlatten... Man schlug ungefähr so zu, wie wenn man mangels Löschwassers mit Schaufeln auf ein Buschfeuer eindrischt – mit ohnmächtiger Wut und der Gewissheit genau das Richtige zu tun, um Haus und Hof zu retten. Nein, um Hochverräter verliert man keine Träne.

Merkel und Hofreiter sind, bis man sich über die richtige Bestrafung einig wird, vorerst nackt im alten Affenhaus des Leipziger Zoos untergebracht und auch nachts per Infrarotkameras im Neuland... ähm Internet zu verfolgen. Nur Tierärzte und Fütterer dürfen hinein. Essen ohne Besteck ist ja für Merkel kein Neuland.

Leipzigs roter Bürgermeister Jung und der grüne Anwalt Kasek haben sich im Rathaus wohl gegenseitig erschossen, bevor der rasende Mob sie erreichte. Sie folgten einer Tradition aus dem Jahre 1945, siehe Foto unten.

Altmaier und Gabriel wurden an einen Bauzaun fixiert und dann von hinten mit einer Flak erschossen. Hochgeschwindigkeits-Kameras aus der Militärforschung filmten alles aus verschiedenen Perspektiven. Mächtige Planiermaschinen schoben die Kadaver in vorbereitete Gruben. Nach wenigen Minuten war alles mit Rollrasen abgedeckt. Im ehemaligen Willi-Brandt-Haus in Berlin, jetzt Gedenkstätte für den Hochverrat am deutschen Volk, kann man die Kurzfilme anschauen.

Für Lafontaine und Wagenknecht wurde ein Seilstück, das an beiden Ende eine Schlinge hatte, über einen Ast geworfen. Sie hingen dort also noch im Tode aneinander und fielen sich ein letztes Mal zur Last.

Den wenigsten gelang die Flucht. Merkel, Kramp-Karrenbauer, Roth und Künast versuchten mittels zweier Golfmobile auf einer unterirdischen Straße vom Regierungsviertel zur Fluchtmaschine zu gelangen. Noch im sogenannten „Krötentunnel“ schnappte man diese Kröten. Wer die „Fluchtmaschine“ erreichte (u. a. Heiko Maas), und am Begrüßungs-Drink (mit Schlafmittel) nippte, wachte in einer Zelle auf, statt in Südamerika.

